



Saarbrücken



Neunkirchen



St. Wendel

Aufklärungsbogen Computertomographie (CT) mit Kontrastmittelgabe

Name:

Vorname:

geb.:

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient, sehr geehrte Eltern,

Ihr behandelnder Arzt hat Sie/Ihr Kind zu einer computertomographischen Untersuchung (CT) mit Kontrastmittel überwiesen.

Kontrastmittelgabe

Um die Aussagekraft der Untersuchung zu verbessern, kann es notwendig sein, jodhaltige Kontrastmittel über eine Vene zu injizieren, um aussagekräftigere Bilder und Befunde zu erhalten. Evtl. kann bei der Injektion ein kurzzeitiges Wärmegefühl auftreten, das jedoch harmlos ist und kein Zeichen einer Unverträglichkeit darstellt. Gelegentlich kommt es auch zu einem Reiz der Harnblase, so dass es sich empfiehlt, vor der Untersuchung noch einmal die Blase zu entleeren.

Verhalten nach der Untersuchung

Da Ihnen ein Kontrastmittel verabreicht wurde, trinken Sie nach der Untersuchung viel (Tee, Mineralwasser), um die Ausscheidung des Kontrastmittels zu fördern.

Risiken der Untersuchung

- **Haut-/Gewebe-/Nervenschäden** infolge intravenöser Injektionen sind selten, können aber zu dauerhaften Folgen wie Schmerzen, Entzündungen, Absterben von Gewebe, Venenreizung /-entzündung, Narben sowie Empfindungs- und Funktionsstörungen führen.
- Selten sind auch behandlungsbedürftige **Infektionen** an der Einstichstelle. Extrem selten kann es durch Keimstreuung zu einer Blutvergiftung kommen, die u.U. stationär behandelt werden muss.
- **Allergische Reaktionen** bei der Gabe jodhaltiger Kontrastmittel können u.a. zu Übelkeit und Erbrechen, einem akuten Kreislaufschock, zu Atemstillstand, Verkrampfung der Bronchialmuskulatur, Schwellung der Kehlkopfregion, des Rachens, Schwellung im Gesicht, der Zunge, Asthma, Bindehautentzündung, Schwellung der Schleimhaut, Halsreizung, Juckreiz, Schwellungen von Haut- und Schleimhäuten, Hautausschlägen, Herz-Rhythmus-Störungen, niedrigem Blutdruck und Atemnot führen.
- Sehr selten kann es im Falle einer Kontrastmittelgabe, insbesondere bei bestehenden Störungen der Niere bzw. der Schilddrüse zur Verschlechterung der Nierentätigkeit bis hin zur Dialysepflichtigkeit bzw. zur Überfunktion der Schilddrüse kommen, wobei meist diese Störungen durch Medikamente oder Infusionen gut behandelbar sind.

